

Ljubena M. Glaser



Mit Halle verbunden
Tischkalender 2025

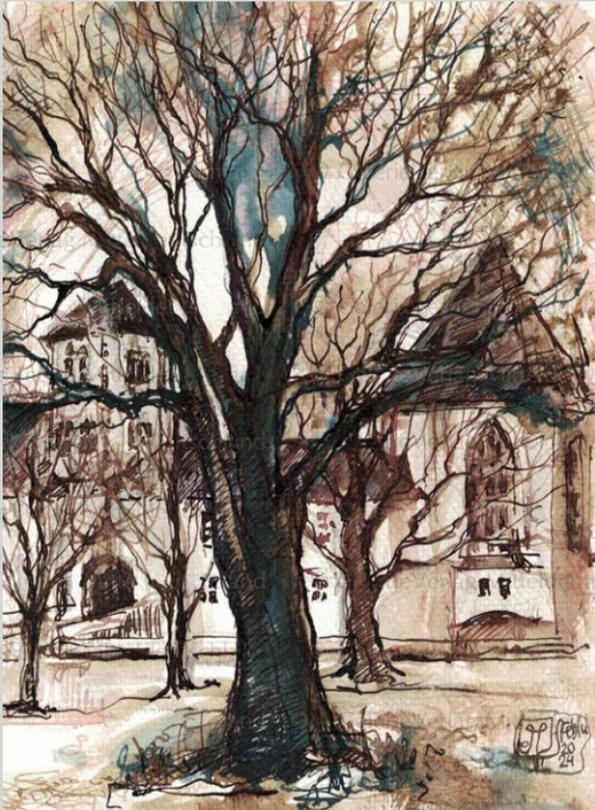


Der Rote Turm von Kleinschmieden

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Januar

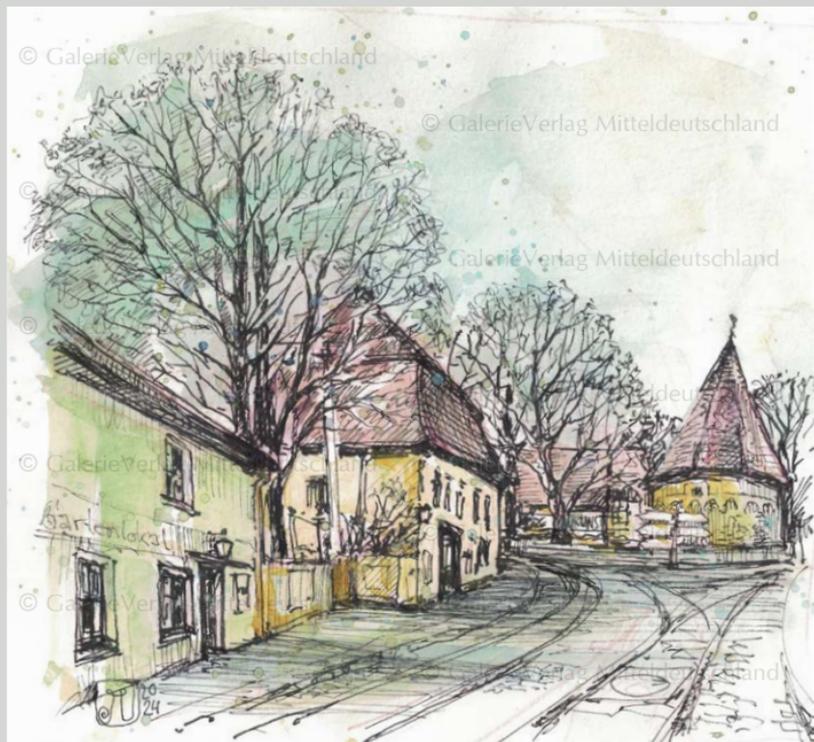


Vor der Moritzburg

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28									

Februar



Mohr- und Gosenschänke

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

März



Kulturinsel

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

April

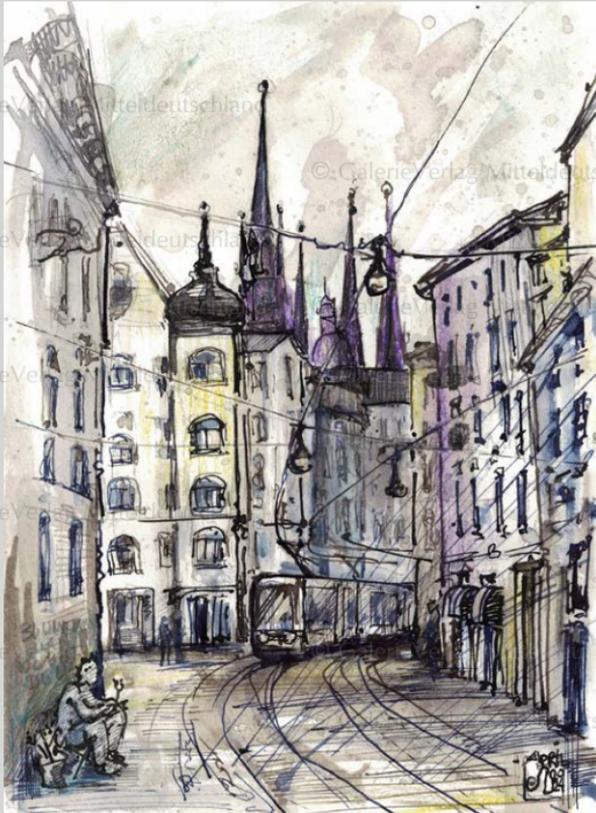


Objekt 5

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Mai



Blumenmann in der Großen Steinstraße

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

Juni



Gaststätte Waldkater

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Juli



Bahnhofsvorplatz

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

August



Händelhaus Halle

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

September



Kaffeehaus Wittekind

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Oktober

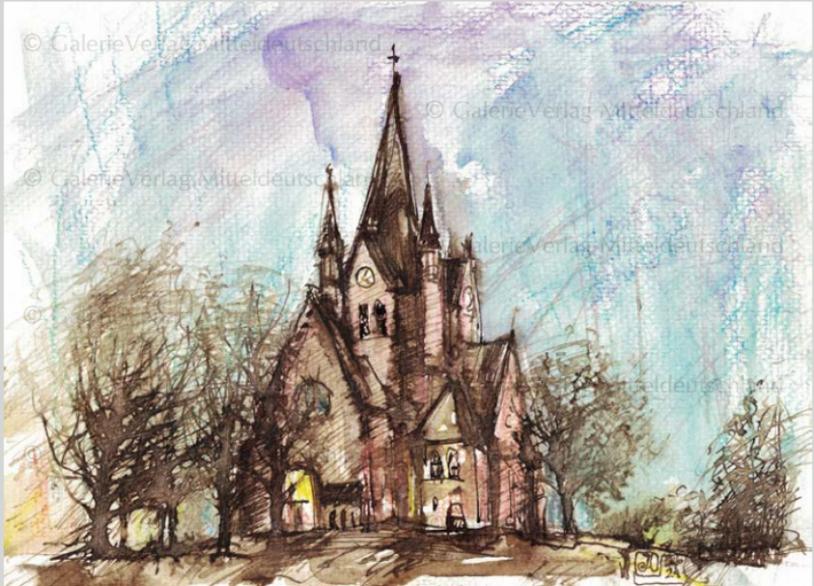


Buchhandlung vorm Franckeplatz

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

November



Pauluskirche

Ljubena M. Glaser

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Dezember

Mit Halle verbunden Ljubena M. Glaser / 2025

Januar Blick auf den Roten Turm von Kleinschmieden

Für den Kreuzungspunkt vor dem Markt mit seinen Gründerzeithäusern wählte Ljubena Glaser eindrucksvoll ein schönes Blau für die Hintergrundfarbe des Roten Turmes und setzte gelbe Lichtpunkte. Sie verbindet damit positiv einen Ort wichtiger Begegnungen. Kleinschmieden war einst die Lamprechts-Gasse, benannt nach der Kapelle St. Lamperti, die bis zu ihrem Brand 1523 am Markt stand. Danach konzentrierten sich hier kleinere Schmiedewerkstätten, die in erster Linie Werkzeuge, u. a. auch landwirtschaftliche, herstellten. Den Bau des freistehenden Glockenturms beauftragte die Mariengemeinde. Durch bürgerliches Engagement wurde der Rote Turm im Jahr 1506 fertiggestellt. Das Läuten seiner 76 Glocken gilt als Symbol für die Macht der Stadtgemeinde und deren Wohlstand. Seit den Händelfestspielen 1993 erklingt das größte Glockenspiel Europas wieder täglich.

Februar Vor der Moritzburg

Ljubena Glaser verweilt immer wieder gern am Hort der Geschichte, Schönheit und Kunst. Der Blick zum Eingang der Moritzburg mit der Brücke über den Graben inspirierte sie zu diesem Bild. Rechts ist die Magdalenen-Kapelle zu erkennen, die nach der Reformation der Hugenotten-Gemeinde als Gotteshaus diente. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Burg wieder militärisch als Kaserne, für Lagerhäuser und als Lazarett genutzt. In dem sechseckigen Torturm erhielt 1929 - 1931 der amerikanisch-deutsche Maler und Grafiker Lyonel Feininger Quartier, um im Auftrag der Stadt Halle zehn Bilder zu Halle umzusetzen. Würdigend und andächtig sah Ljubena Glaser zu seinen Turmfenstern vor der Moritzburg auf. Sie freute sich, dem künstlerischen Vorbild hier in Halle so nah sein zu können. Er gehörte auch in Bulgarien zum Lehrstoff an den Schulen.

März Mohr- und Gosenschänke

Die beiden Gasthöfe befinden sich am Ende der heutigen Burgstraße gegenüber der Burg Giebichenstein, um welche sich im 10. und 11. Jh. ein Siedlungskern herausbildete. Im Jahr 1536 wurde durch die Giebichensteiner Kirche der Gasthof „Zum schwarzen Mohren“ mit der Herberge für Händler und deren Fuhrwerke erstmals erwähnt. Er ist nach dem Heiligen Mauritius benannt, dem Schutzpatron

des Erzbistums Magdeburg, dem die Burg Giebichenstein gehörte. Hier entrichteten die Reisenden ihre Zölle und die Fronbauern ihren Erbzins. In der Gosenschänke wird seit 1534 oberräugiges Bier, die „Gose“, ausgeschenkt. Studenten im 18. Jh. berauschten sich ausgiebig an diesem Getränk. In den 80iger Jahren des 19. Jh. etablierte sich hier unter Gosewirt Ulrich Behne ein beliebter Studentenklub. Die bulgarische Kunstabsolventin erinnert sich gern an das aufregende Anstehen in der Schlange vor dem engen Eingang zur Straße, wenn es um einen Tanzabend ging.

April

Kulturinsel

Durch das Engagement des Schauspielensembles vom damaligen Landestheater Halle, angeführt von Peter Sodann (1936 - 2024), entstand die Kulturinsel Neues Theater. 1980 wurde dazu ein alter Kinosaal in der Großen Ulrichstraße umgebaut. Über Jahre und unter schwierigen Bedingungen konnte Dank privater Förderer und des praktischen Einsatzes von Schauspielern und Technikern das „NT“ eröffnet werden. Zum Komplex zählten fünf Bühnen, ein Lesesaal, eine Galerie, eine Bibliothek, das „nt Café“ und „Strieses Biertunnel“. Ljubena Glasers Mutter, selbst als Inspizientin an einem Theater in Bulgarien tätig gewesen, wünschte sich bei dem Besuch ihrer Tochter in Halle die Kulturinsel zu besichtigen. Dabei verbrachten sie auch eine gemütliche Zeit im „Kaffeekannen-Cafe“.

Mai

Objekt 5

Das Vorderhaus in der Seebener Straße 5/5a war ein ruinöser Bau aus der Gründerzeit, als es in den 60iger und 70iger Jahren von Studenten der Kunsthochschule Burg Giebichenstein bewohnt wurde. Im Hinterhaus lebte 1986 Moritz Götzte mit seiner jungen Familie für ein Jahr und richtete sich Atelier und Werkstatt ein. Nach der Wende erwarb Markus Keitel das Grundstück und wurde Hausherr und Chef der Gastwirtschaft. Den Fortbestand der Einrichtung sicherte er am 1. Mai 1991 gegründete Kulturverein. Durch den romantischen Hof und das vielseitige Kulturprogramm entwickelte sich die Szenekneipe zu einer fragten Adresse. Hier fanden und finden eigene Veranstaltungen, wie Weihnachtssingen, Cottencub, Theateraufführungen und Frühlingssfeste statt. Als Freundin des Objektes versucht Ljubena M. Glaser so oft es geht, ihr Kommen mit dem Zug einzurichten.

Juni Blumenmann in der Großen Steinstraße

In den 90iger Jahren verkaufte ein älterer Mann in der Großen Steinstraße kleine in Zeitung gewickelte Feldblumensträuße für stets genau zwei Mark, dann zwei Euro, aber geschenkt nahm er nichts an. Irgendwann kam er nicht mehr und an der Hauswand stand gesprüht, „Blumenmann, wo bist du?“. Dieser Mensch mit dem lieben Gesicht und den strahlend blauen Augen hat auch die Malerin und Grafikerin sehr berührt und zu dieser Zeichnung geführt. 2010 ging der zum städtischen Original gewordene und genannte „Siggi“ namens Siegfried Pohl in einem gepflegten Altenheim zufrieden heim.

Juli Gaststätte Waldkater

Den ersten Ausflug, so erinnert sich Ljubena Glaser, unternehmen das junge Paar mit der Schwiegermutter in die Dölauer Heide. Am Südostrand kehrten sie im „Waldkater“ ein. Das Schankgeschäft gründeten 1848 Vater und Sohn Schurig und verkauften aus der Strohütte „Schurigs Schenkude“ gesüßtes Wasser und Broihain in Flaschen, 1852 entstand an dieser Stelle dann ein kleines Holzhaus. Die Erlaubnis dafür erteilte die Stadt gern, versprach man sich eine Mitnutzung des Lokals durch das am Heiderand stationierte Militär und gedachte die Kantine einzusparen. Es etablierte sich ein Anziehungspunkt für Bürger und die „Waldkaterbruderschaft“ zu den 3 Lilien“, die ab 1865 regelmäßig zum Tanz aufspielte.

August Bahnhofsvorplatz

Stadtrat Ludwig Wucherer verhalf der Stadt Halle sehr früh, zu einem Haltepunkt auf der Bahnstrecke Leipzig-Magdeburg zu werden, welche bis 1840 in Betrieb genommen wurde. Nach der Verstaatlichung der Bahngesellschaften waren die Voraussetzungen für ein einheitliches Gebäude geschaffen. Von 1887 - 1890 wurde nach Plänen von Friedrich Peltz das Empfangsgebäude des neuen Personenbahnhofs in Formen der Renaissance errichtet. Es ist mit Sandstein und Klinkern verblendet worden. Seine vier Ecktürme beseitigte man 1968. Der Hauptbahnhof schien damals mit seinem weitläufig angelegten Vorplatz in wahrhaft imperialer Manier. Die alte Pracht und Größe der hohen Halle ist seit der Sanierung 2002 wieder zu sehen. Die Freude, die Ljubena Glaser zu ihrem ersten Ankommen 1987 am Hauptbahnhof Halle erfüllte, umfängt sie auch heute bei ihren Besuchen.

September Händelhaus Halle

Innert der Altstadt bietet der Hof vom Händelhaus-Museum einem Besucher ein lauschiges Plätzchen. Ljubena Glaser wohnte nah des schlichten gelben Hauses in der Nikolaistraße und traf sich hier gern. Als „Haus zum gelben Hirsch“ lässt sich bis zum Jahr 1558 zurückverfolgen.

Hier wurde 1685 Georg Friedrich Händel geboren. 1937 kam sein Geburtshaus in städtischen Besitz. Seit 1948 befindet sich hier ein Musikinstrumentenmuseum. Eine Stiftung öffentlichen Rechts übernahm 2008 die Verwaltung des Objekts. 2009 eröffnete eine neu gestaltete Dauer-ausstellung. Heute bietet das Händelhaus seinen weitgereisten Gästen auch ein reichhaltiges musikalisches Programm und dient als Sitz der Händelgesellschaft.

Oktober Kaffeehaus Wittekind

Ljubena Glaser kennt das „Café Schade“ aus der Zeit seiner legendären regelmäßigen Freitagstreffen einer Künstlergruppe, die sie auch besuchte. Seit 2021 gehen die Gäste von der ruhigen Seitenstraße, die zur Saale führt, durch einen idyllisch gestalteten Etagengarten in das neu gestaltete „Kaffeehaus und Restaurant Wittekind“. Stilvoll schenkt das Ensemble bis zur Boulangerie an der Seebener Straße, vom Pavillon im Art Deco über das Zigarrenzimmer bis zum Jugendstilsaal gute Orte für besondere Stunden.

November Buchhandlung vorm Franckeplatz

Die Straßenbahn hält vom Steinweg kommend direkt an der „Buchhandlung des Waisenhauses“ in den Franckeschen Stiftungen. August Hermann Francke gründete sie 1698. Sie zählt zu den renommiertesten und ältesten Buchhandlungen in Deutschland. So werden zu dem Regulären auch antiquarische Bücher zur Stadt- und Regionalgeschichte aus dem 16. bis 20. Jh. angeboten. Hier kaufte die junge Malerin in Halle ihr erstes Buch. Sie schätzt seitdem die Atmosphäre dieses historisch erhaltenen Raumes. Im Jahr 2021 erhielt die Buchhandlung mit dem neuen Inhaber Nils Wagner ihren alten Namen zurück.

Dezember Pauluskirche

Licht scheint aus der Pauluskirche und lädt zum Eintreten ein. Ljubena Glaser beeindruckt der Bau auf der 10 m hohen Porphyrykuppe in seiner monumentalen Wirkung sehr. Sie geht auch heute gern um den ehemaligen Hasenberg herum und besucht die Gottesdienste. Von 1880 bis 1914 wurde das kreis- bzw. sternförmige Wohnviertel errichtet. Großzügige Bürgerhäuser, Stadtvillen und Mietshäuser des Historismus, des Jugendstils und der Reformarchitektur säumen den Weg zur Kirche. Für das Gotteshaus wählten die Architekten Hoßfeld, Schultze und Matz den für die Region untypischen Stil der norddeutschen Backsteingotik. Die feierliche Weihe erfolgte drei Jahre nach der Grundsteinlegung 1903 mit dem Kaiserpaar. Die Innenausstattung mit über 995 Sitzplätzen ist weitgehend erhalten geblieben und erstrahlt nach der Sanierung 2003 in neuem Glanz.

Ljubena M. Glaser

- 1966 in Gabrovo, Bulgarien, geboren
- 1980 - 1985 Studium an der Fachschule für Angewandte Künste und Holzbildhauerei in Trjawna mit Diplomabschluss
- 1985 - 1987 Zusatzstudium im städtischen „Büro für Innenarchitektur und Raumausstattung“ in Gabrovo, Bulgarien 1988 Übersiedlung nach Halle zum Ehemann J. Glaser - Umsetzung verschiedener künstlerischer Projekte und Beginn eigener Ausstellungs- und Ateliertätigkeit
- Seit 1989 freischaffend tätig (Illustration, Keramik, Holzbildhauerei, Wand- und Fassadengestaltung) vorwiegend zur „Portrait- und Landschaftsmalerei“ in Deutschland und Bulgarien
- 2012 - 2019 Leiterin und Dozentin für Projekte zur künstlerischen Früherziehung an der Eichendorffschule und der Kreisvolkshochschule in Peine
- Seit 2020 Aufbau des Ateliers im „Acanthus-Hof“ in Groß Bülden
- 2024 Ausstellung „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ Museum Petersberg, Personalausstellung im Rathaus Goslar und in Groß Bülden



Mit Halle verbunden

Die Worte von Hermann Hesse (1877 - 1962) „Man kommt nie nach Hause, aber wo sich befreundete Wege kreuzen, sieht die ganze Welt eine Zeit lang wie zu Hause aus.“ bewegen die bulgarische Künstlerin Ljubena Michailowna Glaser noch heute.

Als sie 2009 nach Peine zog, blieb ihr Herz in Halle. Seitdem besucht sie die Stadt an der Saale oft, fühlt sie sich nach kurzer Weile wieder wie neu „aufgeladen“, voll Energie. In diesem Kalender vertraut sie uns ihre persönlich schönsten Orte an, die sie intensiv wahrnahm und mit denen sie verbunden bleibt, da ihr hier besondere Begegnungen geschenkt wurden.

Vor allem dankt sie ihrer Schwiegermutter, die sie annahm und willkommen hieß, die selbst ihre Heimat in den 40iger Jahren verlor. Sie nahm das „Kind der Berge und des Meeres“ gütig bei der Hand, lehrte sie deutsch sprechen, brachte ihr die Geschichte des Landes nahe und bereitete guten Boden für alles Kommende mit den Menschen in Halle, wo sich die Wege kreuzen.

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2024
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de



fineART-Edition · Serie 48/2025 · limitierte Auflage von 250 · Mit Halle verbunden